

Die Haushaltungsschule in Weissenhorn

Gedanken zu ihrer Eröffnung am 1. Oktober. -
Rundgang durch ihre Räumlichkeiten.

× Weissenhorn, 8. Oktober.

Das Bekenntnis zu einer christlich fundierten hausfraulichen Erziehung junger Mädchen aller Stände ist nicht ein innerer Vorbehalt gegenüber dem Kampfe für die Rechte und Pflichten der Frau, wie es der Geist gewisser Zeitströmungen immer zu propagieren sucht, ist kein Ausweichen, kein retardierendes Moment in der von großen Fragen und lebensstarken Ideen durchpflusterten Frauenbewegung unserer Tage. Eine vom breiten Strom abgedämmte, schulische Erziehung werdender Hausfrauen ist notwendig, da bestimmte Züge herausgehoben, einzelne Linien stärker gezeichnet werden, das Wesentliche nicht aus den Augen verloren wird, über das Erziehungswert die eminent wichtige Bedeutung der Hauswirtschaft für Volkswirtschaft und Volkswohl nicht übersehen wird und die Wege gemeinsam werden zur richtigen Erfüllung der hehren Frauenmission in der Familie. Doppelt wichtig in unserer Zeit, welche die Frau wie nie zuvor im Strom öffentlichen Geschehens mitreißt und sie in Gefahr bringt, ihrem eigentlichen Wirkungskreise an Herd und in Familie immer mehr entfremdet zu werden. Denn die große Kunst, die durch Spezialisierung der Arbeit große Berufsstände unserer Zeit auseinandergerissen und entfremdet hat, tat sich auch in der Hauswirtschaft auf. Bezeichnend ist, daß das selbst die Volkswirtschaftslehre der Produktionsarbeit der Millionen Hausfrauen eine auch nicht annähernd entsprechende Beachtung schenkt. Was der Hauswirtschaft verlagst blieb, genos die Industrie in höchstem Maße — Anerkennung und Liebe — und verständnisvolle Unterstützung und Berücksichtigung von Seiten des Staates und untergeordneter Parlamente — obwohl ihre Leistungen im wesentlichen nichts anderes sind als die alte, gering geschätzte Hausarbeit.

Der Initiative verständigen Weitblicks und die Bedeutung einer auf christlicher Grundlage aufgebauten hausfraulichen Erziehungsarbeit im Kern erfassenden Verständnisses für die Zusammenhänge in Kultur- und Wirtschaftsleben sollte es vorbehalten bleiben, die durch den materiellen Geist einer entzauberten Welt des Intellektualismus, des rücksichtslosen Machtwillens gefährdete Erziehung der Mädchen zur Frau und Mutter im deutlichsten Sinne zu verhüten. Dazu gehörte allerdings eine gute Portion Unternehmungsgeist, ein gehörig Quantum Tatkraft und eine große Opferbereitschaft. Aber die vielseitigen Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Unseren allbewährten Haushaltungsschulen, die verstreut in allen deutschen Gauen still und verborgen segenspendend wirken für die Allgemeinheit im weitesten Sinne, wurden ähnliche, teils von privater Seite, teils mit öffentlichen Mitteln finanzierte Anstalten angegliedert.

Seit 45 Jahren wirkte im nahen Roggenburg eine von staatlichen Lehrkräften geleitete Haushaltungsschule. Schon lange spukte der Gedanke in den Köpfen, diese Schule nach Weissenhorn, den Mittelpunkt des Rothales in vielerlei Hinsicht zu verlegen und einen Ersatz nach Roggenburg zu bringen. Mit der Verlegung des Finanzamtes Weissenhorn nach Neu-Ulm trat dieser Gedanke in ein akutes Stadium und gewann immer mehr Boden. Reiflich erwogen, nach allen Seiten geprüft, wurde er dann nach Überwindung mancher Schwierigkeit zur Tat: am 1. Oktober wurde die Haushaltungsschule Weissenhorn, geleitet von staatl. prüften Lehrkräften des Franziskanerinnenkonvents Dillingen, eröffnet. Den Zeitverhältnissen entsprechend wurde sie bedeutend erweitert und ein landwirtschaftl. Lehrgang dem hauswirtschaftlichen angegliedert. Die in die Wege geleitete Propaganda war in unerwartetem Maße von Erfolg begleitet, die Meldungen liefen zahlreich ein, sodaß dem Einwurf der Unrentabilität jeder Boden entzogen wurde. Heute freuen wir uns, dieses Institut in den Mauern unserer Stadt zu haben und sehen seiner gedeihlichen Zukunft hoffnungsfreudig entgegen.

Die Räumlichkeiten.

Hätten sich die Jünger, als sie im Jahre 1513 an das altehrwürdige Neuffenschloß den nach ihnen benannten Flügel anbauen ließen, je träumen lassen, daß diese ihre Schöpfung im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte solch grundverschiedenen Verwendungsmöglichkeiten zugeführt werden würde? Wahrscheinlich nicht, sonst hätten sie ihren Baumeister andere Pläne verwirklichen lassen und die architektonische Raumgestaltung im Innern des Gebäudes von ganz anderen Gesichtspunkten aus gestalten lassen. Erst die gräflich Jüngerischen Verwalter, dann die Haushaltungsschule sind Gegenstände, deren Voraussetzungen die Räumlichkeiten nicht gewachsen waren. Alle Schwierigkeiten wurden in bestmöglichstem Sinne überwunden, um gesunde Vorbedingungen für eine lebensfähige Existenz der Schule zu gewährleisten. Und das ist in vollem Umfange gelungen! Nach Erledigung der baulichen Veränderungen präsentieren sich die geschaffenen Räume in solch gediegener Vornehmheit, zweckmäßiger Ausgestaltung und weitmöglichster Zugänglichkeit an hygienische wie schultechnische Forderungen, daß man nach Lage der Verhältnisse von einer idealen Lösung dieser Fragen sprechen kann. Die-

Ein Gang durch die Haushaltungsschule führt zuerst in das Herz des ganzen Betriebes, die große, geräumige Küche, die sich in vollendeter Zweckdienlichkeit dem undoreingenommenen Besucher darbietet. Die drei großen, nickelfunkelnden Herde erwecken wohl den Reiz jeder Hausfrau, wie überhaupt die ganze Einrichtung als Muster eines rationellen, dabei doch anheimelnden Küchenbetriebes betrachtet werden kann. Jeder Winkel hat seine genaue Bestimmung, jede Fläche ist ausgenutzt. Die Küchengeräte sind alle sauber geordnet und praktisch angeordnet.

Die Küche steht durch ein in ein Gemölde eingebautes Serientisch, mit trennendem Schieberfenster in unmittelbarer Verbindung. Der Eingang zum Speisesaal führt jedoch einzig durch den in geschmackvoller Farbtonung gehaltenen Vorraum. Der erste Eindruck, den der Speisesaal beim Besucher erweckt, ist ein überaus freudiger und harmonischer. Alles wirkt hier zusammen, Parkettboden, Säulen und Deckengestaltung, Wandbemalung, Beleuchtungs- und Heizkörper, um dem Ganzen jene gehobene Stimmung aufzuprägen, die nun einmal Hauptforderndes eines gemeinsamen Speisesaales ist. Die glückliche Raumlösung entzückt im Verein mit der vorteilhaften dekorativen Ausschmückung. Sattes Rot mischt sich mit freundlichem Gelb und durch die lichtspendenden Fenster grüßt das Grün der Bäume in der Anlage vor dem Schloß. Erwartungsvoll steigt man die Wendeltreppe hinauf und ist gleich beim Eintritt in den ersten Raum neuerdings überrascht. Das Empfangszimmer vermittelt durch seine warme Farbtonung und die gediegen vornehme Art seiner Ausstatung einen freudigen Eindruck. Helle Rohmöbel geben dem Ganzen eine behagliche Note, die durch den wirkungsvollen Wandschmuck, von dem zwei Delgemälde des heimischen Kunstfreundes Haberes die besondere Aufmerksamkeit auf sich lenken, erhöht wird. Traute Bescheidenheit atmet der Raum und wohlthuende Ruhe. Hier dürften sich noch so gespannte Konferenzen in friedlichstem Sinne lösen lassen. Ein Schmuckstück ist die im gleichen Stod untergebrachte Hauskapelle. Kein aufdringlicher Schmuck, keine verschwenderische Pracht, keine Kostbarkeiten, — und dennoch alles von so selbstverständlicher Vornehmheit und köstlichem Frieden, daß man die Liebe zu spüren glaubt, mit welcher der geheiligte Raum geschaffen und eingerichtet wurde. Schulsäle, Handarbeitsäle, lustige, lichtdurchflutete, helle Schlafäle und ein Musikzimmer vervollständigen die zum Schulbetrieb nötigen Räumlichkeiten. Und alles spricht von sachlicher Zweckdienlichkeit unter Vermeidung unnützen Aufwandes, von ureigenster Bestimmung unter Zuhilfenahme einfachster Mittel, die dennoch das Ganze mit eigenartiger Wärme durchfluten und mit häuslicher Vertraulichkeit durchweben. Auch die Keller wurden in verblüffender Art umgestaltet und einem großen Zweck dienlich gemacht. Man kann Bauleitung und Schöpfer dieses Wertes wirklich von Herzen beglückwünschen.

Noch zieht durch die Räume der Geruch frischer Farben, liegt der süße Hauch glänzenden Lacks in den Zimmern und erfüllt Gänge und Säle mit der Atmosphäre des Neuen, erst Vollendeten. Schon aber sind die eingezogen, die in diesem Hause sich auf ihren verantwortungsvollen Hausfrauenberuf unter kundiger und liebevoller Leitung vorbereiten. Bald werden aus der dampfenden, von geschäftigem Leben erfüllten Küche andere Gerüche das Haus erfüllen und an seine Bestimmung erinnern, die daran gipfelt unseren Töchtern harmonische Ausbildung im Sinne göttgewollter Grundsätze zu vermitteln und sie zu tüchtigen Hausfrauen und Müttern zu erziehen. Denn Familie und Hauswirtschaft sind die geheimnisvollen Zentren, die an die Quelle des Lebens stoßen, sind Grundpfeiler einer gesunden Zukunft. Daß diese auch der Haushaltungsschule beschieden sein möge, ist unser innigster Wunsch nicht zuletzt im Interesse unserer heimischen Wirtschaft. In diesem Sinne entbieten wir unserer Haushaltungsschule ein herzliches

„Glück auf!“